



Die Kleinbahn Jan Reiners spielt auch heute noch eine Rolle. Die Lilienthaler Freilichtbühne widmete dem Zug und dem Initiator sogar ein eigenes Theaterstück.
KLG-FOTO: KLAUS GÖCKERITZ

Am Ende ging dem Zug die Puste aus

Vor 100 Jahren starb mit Johann Reiners der Initiator und „Vater“ einer beliebten Kleinbahn

Von Klaus Göckeritz

LILIENTHAL. Der Initiator und „Vater“ einer Kleinbahn von Bremen nach Lilienthal und Tarmstedt ist zwar seit 100 Jahren tot. Mit seinem Namen ist aber nach wie vor ein wichtiges Kapitel regionaler Geschichte verknüpft. Mehr noch, wenn vom Ökonomierat Johann Reiners und der Jan-Reiners-Bahn die Rede ist, werden automatisch Erinnerungen wach.

Dabei hatte der am 20. April 1825 als Sohn eines Bauern geborene Johann Reiners mit der Eisenbahn zunächst gar nichts am Hut. Worpsswede war ein Bauerndorf, und so verstand es sich von selbst, dass sich Reiners zunächst der Landwirtschaft verschrieb. Seinen Lebensabend verbrachte der inzwischen zum Ökonomierat aufgestie-

gene Reiners in Lilienthal, wo er im Landwirtschaftlichen Verein gemeinsam mit anderen fortschrittlichen Männern die Weichen für eine Kleinbahn stellte. Am 4. Oktober 1900 rollte der erste Zug über die Gleise und läutete die Ära des Jan Reiners ein.

Die Erinnerungen an die Bahn drehen sich heute um Pendler, die auf schmalen Gleisen zur Arbeit in die Stadt fahren, und um Bremer Ausflügler, die sonntags in großer Zahl die Gastwirtschaften und Biergärten an der Lilienthaler Wörpe bevölkerten. Anlass zum Bau der rund 26 Kilometer langen Verbindung von Bremen über Lilienthal und Grasberg nach Tarmstedt waren aber zunächst rein wirtschaftliche Überlegungen. Eine Kleinbahn würde dem Handel, dem Gewerbe, der Land- und Forstwirtschaft und damit der gesamte Entwicklung

der schwach entwickelten Region gut tun. Und deshalb hatte man sich auch im Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins für die Investition durch die Königlich Preussische Regierung in Stade stark gemacht.

Die Bahn kam – und fortan dampften Züge voll mit Düngemitteln, Kalksandsteinen und Holz über die schmale Trasse. Seine Blütezeit erlebte der Zug in der unmittelbaren Nachkriegszeit, als in der Spitze bis zu 1,3 Millionen Fahrgäste pro Jahr gezählt wurden. Das Ende des Zuges läutete die rasche technische Entwicklung ein. Als immer mehr Busse und Lastwagen auf den Straßen unterwegs waren, ging Jan Reiners die Puste aus. Der Verkehr wurde 1954 eingestellt. Das Ende „seiner“ Bahn hat Johann Reiners nicht erlebt. Der Ökonomierat starb am 12. September 1908 in Lilienthal.